

RE X

07 / 08
17

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JULI / AUGUST 2017

REX TONE →3

HONGKONG KINO -
DIE GOLDENEN JAHRE →4

PREMIEREN:

GUTE TAGE / CALABRIA →13

THE TRANSFIGURATION / INSYRIATED →15

LA IDEA DE UN LAGO / O ORNITOLOGO →19

THE BEEKEEPER AND HIS SON /

THE HISTORY OF LOVE →21

RESTER VERTICALE / DAVID LYNCH:

THE ART LIFE →23

AGENDA →16/17

FESTIVALFILME →24

REX OPENAIR →26

PRIDE →28 / OLMO-NIGHTS →30



REX OPEN

Rex OPENAIR
19. BIS 22. JULI 2017
INNENHOF
BERNER
GENERATIONENHAUS

BAHNHOFPLATZ 2, BERN

19.7. LA PISCINE
20.7. THE SWIMMER
21.7. THE PARTY
22.7. A BIGGER SPLASH

20:00 BAR
21:30 FILM



EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Splash! Diesen Sommer wagt das REX den Sprung hinaus ins Freie und bietet Kino unter dem Sternenhimmel: Vom 19. bis 22. Juli veranstalten wir im Innenhof des Berner GenerationenHauses das erste REX Openair und zeigen vier Swimmingpool-Filme. Der Klassiker *La piscine* mit Romy Schneider und Alain Delon (1968) und die Neuversion *A Bigger Splash* mit Tilda Swinton und Ralph Fiennes (2015) bilden die Klammer, dazu kommen der surreal angehauchte Kultfilm *The Swimmer* mit Burt Lancaster (eine Entdeckung!) und die unsterbliche Slapstick-Komödie *The Party* mit Peter Sellers. Wir hoffen, Sie lassen sich verführen und besuchen uns im stimmungsvollen Openair-Ambiente. Weit ist der Weg nicht: Das GenerationenHaus befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des REX und gleich beim Bahnhof.

Den Sommer-Schwerpunkt bildet die Hongkong-Retrospektive, die wir dank der Kooperation mit dem Filmpodium Zürich und dem Kinok St. Gallen programmieren können. Neun ganz unterschiedliche Produktionen aus den goldenen Achtziger- und Neunzigerjahren der ehemaligen britischen Kronkolonie begleiten uns durch den Juli und August. Das Spektrum reicht von Wong Kar-wais legendärer Zeit-Studie *The Days of Being Wild* bis zu Actionfilmen und Komödien. Es sind dies alles stilbildende Werke einer Filmproduktion, in der die Unterschiede zwischen Arthouse- und Mainstreamkino fließend sind und die sich durch ihren ganz eigenen Pop-Appeal auszeichnet. In der nostalgischen und melancholischen Grundstimmung der Filme spiegelt sich zudem die Geschichte des Stadtstaates, dessen Identität und Existenz stets fragil blieb.

Bei den Premierenfilmen bietet der Sommer traditionell kleineren, gewagteren Produktionen eine Plattform, weil der ökonomische Druck weniger gross ist. In unserem Sommerprogramm sind deshalb viele Entdeckungen zu machen – und die eine oder andere wird in den kommenden Wochen noch dazu kommen. Unser Zweimonats-Programm bietet dafür jedenfalls genug Raum, denn wir spielen im REX auch im Juli und August durch (das Kellerkino macht Sommerpause). Eine saisonale Änderung gibt es bei den Spielzeiten: Wir verschieben diese leicht gegen Abend und beginnen von Montag bis Samstag um 16 Uhr statt um 14 Uhr. Sonntags ändert sich nichts: Da bieten wir auch im Sommer die beliebten Matinéés ab 10.30 Uhr an.

Wir wünsche Ihnen einen schönen Kinosommer!

REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der Nachtreihe REXtöne spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 28.7., 22:30

Poolsounds, aufgelegt von Benedikt Sartorius
Willkommen am Pool! Dieses Mal liegt dieser in der REXbar, dank sommerlichen Liedern und Sounds, die nicht mit dem kommunen Sommerhit zu verwechseln sind. Ausgewählt und aufgelegt werden diese musikalischen Erfrischungen in dieser hoffentlich lauen Sommernacht vom Musikjournalisten Benedikt Sartorius. Springt rein!

Freitag, 25.8., 22:30

Bongo Joe Sounds, aufgelegt von DJ Rythme de Vie
Aus Genf reist Cyril Yeterian an, der sich hinter diesem DJ-Pseudonym verbirgt. Der Musiker betreibt das Label Bongo Joe Records, auf dem kuriose Platten aus aller Welt erscheinen. Wie dies klingen könnte? Beispielsweise so wie in diesem Mix:
<http://lxl.live/show/pom-pom-galli/#c4437>



HONGKONG

KINO – DIE GOLDENEN JAHRE

Vor 20 Jahren, genauer: am 1. Juli 1997, wurde die einst britische Kronkolonie Hongkong zu einer Sonderverwaltungszone Chinas. Dies hat das Leben der Menschen in Hongkong verändert – und die Filmindustrie dieser Metropole. In unserem Sommerprogramm blicken wir zurück auf das vielfältige Hongkong-Kino der goldenen Achtziger- und Neunzigerjahre.

Die Zeit zwischen Anfang Achtziger- und Mitte Neunzigerjahre gilt zu Recht als goldene Epoche des Hongkong-Kinos. Damals gab es einen quantitativen und qualitativen Höhenflug bei den Produktionen, die Kinosäle der (noch) britischen Kronkolonie waren mit enthusiastischen Zuschauern übervoll, und in ganz Südostasien war das Label «Made in Hongkong» auch in der Filmbranche ein Exportschlager. Die Strahlkraft der örtlichen Kinematografie, deren erfolgreichste Regisseure bis zu drei Spielfilme pro Jahr (!) drehten, reichte damals sogar bis in den Westen und beeinflusste besonders das US-Actionkino um die Jahrtausendwende.

Wie es typisch ist für ein kommerzielles Filmwesen, lockte auch das Hongkong-Kino sein Publikum vor allem mit zwei Trümpfen: mit zugkräftigen Stars – die parallel zur Filmkarriere oft auch Diven der lokalen Popmusik in kantonesischer Sprache waren – und mit gefestigten Genres. Längst waren es nicht mehr bloss Kung-Fu- und Schwertkampffilme, sondern auch Polizei-, Gangster- (z.B. *The Mission*) und Actionfilme, die in ganz Fernost Anklang fanden, aber auch durchgedrehte Komödien (wie Michael Huis *Chicken and Duck Talk*) oder schwelgerisch-romantisch beseelte Liebesfilme wie etwa der wunderbare *Comrades: Almost a Love Story*. Zur Identität des Hongkong-Stils gehört darüber hinaus eine eigene, eklektische Filmsprache, die Mut zu saturierten Farben hat, mit extremen Weitwinkelobjektiven oder einer Schrägstellung der Kamera operiert und einen vielfältigen, extravaganten Gebrauch von Zeitlupe macht, um nur einige Merkmale zu nennen.

Schwierig fällt es im damaligen Kino zudem, eine klare Grenze zwischen dem sich ernsthafteren Themen annehmenden Arthouse- und dem eskapistischen Mainstream-Kino zu ziehen. Die eben skizzierten stilistischen Eigenheiten sind in beiden Segmenten des Filmschaffens wiederzufinden, zumal oft die gleichen Regisseure und Techniker beschäftigt wurden. In der ertragreichen Blütezeit waren die finanzkräftigen



Days of Being Wild, 1990

Produktionshäuser zuweilen gewillt, auch in einem kommerziellen Film formale Experimente zu wagen oder dann eigenständige kleinere Projekte von jungen Regietalenten zu unterstützen. Einzigartig und weltweit fast einmalig in dieser Hinsicht ist auch die Tatsache, dass anspruchsvolle Arthouse-Filme häufig auf dieselben Stars, sprich Kassenmagnete, zurückgreifen konnten wie die grossen Genreproduktionen. Oft verzichteten die Stars dafür auf einen Teil ihrer Gage. Der damals noch fast unbekannt und erst später zum internationalen Kultregisseur avancierte Wong Kar-wai konnte so zum Beispiel in seinem frühen *Days of Being Wild* mit Leslie Cheung, Andy Lau, Maggie Cheung und Jacky Cheung vier der damals populärsten Schauspielgrössen beschäftigen. Nochmals Leslie Cheung sowie Anita Mui, beide mittlerweile tragisch verstorbene Legenden auch der erwähnten Kantopop-Szene, treten auch in Stanley Kwans eindrücklichem *Rouge* auf, der zu den wichtigsten Arthouse-Filmen der ganzen Epoche zählt – und von niemand

Geringerem als dem Kung-Fu-Helden Jackie Chan mitproduziert wurde.

Typisch für das Hongkong-Kino der Blütezeit ist nicht zuletzt eine nostalgisch-melancholische Grundstimmung, die ebenfalls sowohl den Kunstfilm als auch das Genrekino erfasst: Selbst die abgebrühtesten Actionhelden stehen, nachdem sie dutzendweise Gegner niedergemetzelt haben, an der Meeresbucht und blicken zu den Klängen sentimentaler Filmmusik mit glasigen Augen in die Ferne. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einerseits war da die grassierende Zukunftsangst, die spätestens seit 1984, als die Rückgabe des kleinen Stadtstaates an die Volksrepublik China am 1. Juli 1997 beschlossen wurde, weite Teile der Bevölkerung ins Ungewisse schleuderte. Ausserdem war die Identitätsfrage für Hongkonger allgemein stets problembehaftet: Sie waren gefangen zwischen kolonialer Unterjochung sowie der westlichen und der chinesischen Kultur des Mutterlandes. Und in der Immigrations- und Hafenstadt

lebten viele Familienmitglieder nur temporär vor Ort und geeint, bevor sie ins Ausland weiterzogen. Grossartig und sinnbildlich dafür die Szene in Clara Laws *Autumn Moon*, in der die fünfzehnjährige Protagonistin, die von einem japanischen Touristen gebeten wird, ihm ein typisches Restaurant zu zeigen, den jungen Mann in ein McDonald's führt: Hier fühle sie sich wohl, beteuert sie, hier habe sie schöne Erinnerungen an die mit der Familie gefeierten Geburtstage. Das ist Hongkong.

Till Brockmann

Der Autor ist externer Lehrbeauftragter am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich und arbeitet als Filmjournalist vor allem für die NZZ.

Mit freundlicher Unterstützung von CreateHK. Das vorliegende Programm ist eine Auswahl aus einer 23 Filme umfassenden Hongkong-Filmreihe, die vom 1. Juli bis 22. September vom Filmpodium Zürich präsentiert wird – kuratiert von Lorenzo Berardelli. Eine weitere Auswahl ist auch im Kinok St. Gallen zu sehen.



DAYS OF BEING WILD
SA. 1.7. 20:00
SO. 2.7. 19:00

Hongkong 1990, 98 Min.,
 35mm, OV/d
 Regie, Drehbuch: Wong Kar-wai
 Mit: Leslie Cheung, Andy Lau,
 Carina Lau, Alex Man, Rebecca Pan

Ein skrupelloser Frauenheld aus Hongkong verschmählt seine beiden Geliebten, um sich auf die Suche nach seiner Mutter in Manila zu begeben, wo er aber nur seine Mörder findet.

«Es lässt sich durchaus behaupten, dass Wong Kar-wai viele Male denselben Film gemacht hat. Schliesslich ist das bisherige Werk eine Variation der immer gleichen Themen: Wong Kar-wai dreht Filme über die Liebe, die Einsamkeit, die Zeit – alles in allem also über das Dilemma des modernen Menschen. Ein wichtiger Schlüssel zum Motivfundus des Hongkong-Chinesen ist seine zweite Regiearbeit *Days of Being Wild*. Hier legte der Regisseur den definitiven Grundstein zu seinen weiteren Filmen – sowohl stilistisch (es ist die erste Zusammenarbeit mit seinem Stammkameramann Christopher Doyle) als auch thematisch. Alle späteren Werke des Regisseurs, von *Chungking Express* über *Fallen Angels* bis hin zu *2046*, klingen hier bereits auf vielfältige Weise an. Wie in vielen anderen Filmen Wong Kar-wais gibt es auch in *Days of Being Wild* keinen Plot im herkömmlichen Sinne. Vielmehr besteht der in den Sechzigerjahren angesiedelte Film aus lose ineinander-verschränkten Episoden.»
 filmstarts.de



COMRADES: ALMOST A LOVE STORY
DI. 4.7. 20:00
FR. 7.7. 20:00

Hongkong 1996, 116 Min.,
 35mm, OV/d
 Regie: Peter Chan
 Drehbuch: Ivy Ho
 Mit: Maggie Cheung, Leon Lai,
 Eric Tsang, Kristy Yeung

«Die episch angelegte Liebesgeschichte zwischen zwei aus dem chinesischen Hinterland nach Hongkong übergesiedelten jungen Menschen. Obwohl sich zeitweilig eine leidenschaftliche Beziehung entfaltet, verzichtet das Paar aus Familienrason auf eine dauerhafte Bindung. Nach mehreren Jahren und diversen Wechselfällen des Schicksals bietet sich ihm eine zweite Chance. Durch die genaue psychologische Charakterzeichnung, nur scheinbar nebensächliche Anekdoten sowie den hohen dokumentarischen Wert entwirft der Film das plastische Bild einer fremden Lebenswelt.»
 Lexikon des Internationalen Films

«Seit es mit der Kronkolonie Hongkong und ihrem legendären Kino-boom vorbei ist, können einem auch die verwaschenen Farben eines Liebesfilms noch etwas entrückter und dessen Melancholie noch etwas schwermütiger erscheinen. Vielleicht ist Peter Chans hinreissende Romanze aus dem Jahre 1996 der letzte Film des alten Hongkong, der noch den Weg in unsere Kinos findet. Entspannt und beiläufig entsteht eine Liebesgeschichte, die erst spät in ihrer wahren Bedeutung erkannt werden wird. Peter Chan inszeniert dies in einem spielerischen Understatement, das allein diesen Liebesfilm zu einem ganz besonderen seiner Art macht. Die erste Liebeszene ist ein wahrer Glücksmoment des Kinos.»
 Berliner Zeitung



IRON MONKEY
SO. 9.7. 19:00
DI. 11.7. 20:00

Hongkong 1993, 85 Min.,
 DCP, OV/d
 Regie: Yuen Woo-Ping
 Drehbuch: Tsui Hark, Tang Pik-Yin,
 Lau Tai-Muk, Cheung Tan
 Mit: Yu Rong Guang, Donnie Yen,
 Jean Wang, Stang Sze-Man,
 Wong Tsing-ying

«China, Mitte des 19. Jahrhunderts: Das korrupte Regime stürzt die Menschen in Armut. Um Mittellose umsonst behandeln zu können, kassiert Dr. Yang bei reichen Patienten – und verkleidet sich nachts als Iron Monkey für Raubzüge im Robin-Hood-Stil. Der erboste Gouverneur nimmt einen anderen Martial-Arts-Arzt (Donnie Yen) ins Visier und zwingt ihn, nach dem Räuber zu fahnden, doch der schlägt sich rasch auf die richtige Seite. Da erscheint ein schier unüberwindlicher Widersacher in Gestalt eines gewissenlosen und gierigen Shaolin-Verräters. Der prototypische Plot (samt obligatorischen Comedy-Zwischenspielen) dient Yuen Woo-Ping als Aufhänger für die gestaffelte Steigerung seiner spektakulären Action-Szenen, kulminierend im Finale furioso auf brennenden Pfosten. Nebenbei treibt Produzent-Autor Tsui Hark sein *Once Upon a Time in China*-Projekt weiter: Dessen historische Hauptfigur Wong Fei-hung, Held einer Hundertschaft von Hongkong-Filmen, ist in einer Schlüsselrolle als jugendlicher zu sehen.»
 Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum, Wien



LONG ARM OF THE LAW
FR. 14.7. 20:00
DI. 18.7. 20:00

Hongkong 1984, 100 Min.,
 DCP, OV/d
 Regie: Johnny Mak
 Drehbuch: Philip Chan
 Mit: Jing Chen, Ben Lam, Ling
 Chow, Jian Huang, Lung Jiangu

Actionthriller um die sogenannte chinesische O-Gang, die sich illegal im Hongkong der 1980er-Jahre aufhält und dort in Schwierigkeiten gerät.

«Mit *The Long Arm of the Law* brachte das Hongkong-Kino den ersten Film eines neuen (Sub-)Genres hervor, das eine Synthese zwischen westlich geprägter Ikonografie und chinesischer Tugend, Schusswaffe und Kampfkunst erreichte und ein neues Genre begründete: Heroic Bloodshed war geboren. Die Bezeichnung orientiert sich an der blutigen Ausstattung ebenso wie am moralischen Anspruch des Genres, wahre Helden zu präsentieren. Vor der urban geprägten Kulisse der Stadt Hongkong verarbeiten die Filme den ständigen Konflikt zwischen Tradition und Moderne, und dabei geht es um Männerfreundschaft, Rache, Verrat und Loyalität; also Themen, die schon den Kung-Fu-Film beschäftigt hatten.»
 Jens Eder, Hg.: Oberflächenrausch: Postmoderne und Postklassik im Kino der 90er Jahre. LIT Verlag



AN AUTUMN'S TALE
DI. 25.7. 20:00
FR. 28.7. 20:00

Hongkong 1987, 94 Min.,
 DCP, OV/e
 Regie: Mable Cheung
 Drehbuch: Alex Law
 Mit: Yun-Fat Chow, Cherie Chung,
 Danny Bak-Keung Chan, Gigi
 SukYee Wong, Fu-Shen Wu

Ein Film zum Verlieben: Das in schönste Farben getauchte romantische Herbstmärchen erzählt von einer jungen naiven Frau aus Hongkong, die nach New York kommt, um dort zu studieren. Ihr Cousin, ein gewiefter Taugenichts, kümmert sich um sie.

«Eine Herbstgeschichte: die Hongkongisierung von New York. Chow Yun-Fat und Cherie Chung machen Manhattans Chinatown nicht einfach nur sich selbst zu eigen, sie tragen es in die Landkarte des Hongkong-Kinos ein. Wenn sie über die Strassen New Yorks eher tanzen und schweben als gehen, scheinen sie zu sagen: Ab jetzt weht hier ein anderer Wind, ab jetzt ist das alles Spielmaterial. Es ist eine Kunst, Studioaufnahmen so aussehen zu lassen, als seien sie an Originalschauplätzen entstanden. Eine noch viel tollere und viel filmischere Kunst ist es, über Originalschauplätze so zu verfügen wie über ein Studioset. Und die vielleicht grösste Kunst, die *An Autumn's Tale* mit unfassbarer Leichtigkeit zelebriert, besteht darin, den Unterschied zwischen beidem zu eliminieren, aber nicht durch Mimikry, sondern vermittlels einer euphorischen Irrealisierung, die schon damit beginnt, dass zwei der grössten asiatischen Filmstars der Zeit prekäre Existenzen zu simulieren haben und sich in diese Aufgabe mit einem Elan spielen, der jeden Obszönitätsvorwurf sofort entkräftet.»
 Lukas Foerster



ROUGE
MI. 2.8. 20:00
FR. 4.8. 20:00

Hongkong 1987, 96 Min.,
 DCP, OV/d
 Regie: Stanley Kwan
 Drehbuch: Tai An-Ping Chiu,
 Lillian Lee
 Mit: Anita Mui, Leslie Cheung,
 Alex Man, Emily Chu, Irene Wan,
 Sin Hung Tam, Yu Wong

Stanley Kwan gehört mit Wong Kar-wai zu den wichtigsten Vertretern der sogenannten Second Wave im Hongkong-Kino, einer Strömung, die sich im Zuge der Übergabe der Kronkolonie an die Volksrepublik China filmisch mit dem Übergang beschäftigte. Die prekären Verhältnisse in den 1990er-Jahren verarbeitet Kwan sowohl in historischen Filmen als auch in bewegenden Melodramen. Da Kwans Eltern nach Hongkong emigriert waren, spielen Exil und Heimat in seinen Filmen eine grosse Rolle. Mit *Rouge* gelang ihm 1988 der internationale Durchbruch. Das Drama erzählt die Geschichte einer Kurtisane, die 1934 Suizid begeht und 1987 als Geist wiederkehrt und ihren Geliebten sucht.

«Rouge ist ein Film voller Kontraste, in dem die modernen Leitformeln Rationalität und Pragmatismus attraktiveren Normen wie Leidenschaft und Überschwang gegenübergestellt werden und dabei unüberbrückbare Widersprüche zwischen Alt und Neu, Vergangenheit und Gegenwart, Sein und Schein aufgedeckt werden. Insbesondere Stanley Kwans Spiel mit Zeiten und Realitäten brachte dem Film viel Kritikerlob ein.»
 Andreas Rauscher: Stilepochen des Films: Neues ostasiatisches Kino. Reclams Universal-Bibliothek



CHICKEN AND DUCK TALK

DI. 8.8. 20:00
FR. 11.8. 20:00

Hongkong 1988, 95 Min.,
DCP, OV/d
Regie: Clifton Ko
Drehbuch: Michael Hui, Clifton Ko
Mit: Michael Hui, Ricky Hui, Sylvia Chang, Lowell Lo, Lawrence Ng, Kuk Fung

«Die Geschäfte eines traditionellen chinesischen Entengrills drohen zu erliegen, als nebenan ein Hähnchen-Restaurant westlichen Zuschnitts eröffnet wird. Als der Besitzer resigniert aufgeben will, fasst er durch den Zuspruch seiner Frau neuen Mut und kann sich dank der finanziellen Unterstützung der ungeliebten Schwiegermutter auch tatkräftig zur Wehr setzen. Handfeste Komödie, die ihren komischen Konflikt aus dem Zusammenprall von Tradition und Moderne im heutigen Hongkong bezieht. Die Hauptrolle des Films, der in Hongkong ein Kassenerfolg war, spielt der Publikumsliebbling Michael Hui.»

Lexikon des Internationalen Films



AUTUMN MOON

FR. 18.8. 20:00
SO. 20.8. 19:00

Hongkong 1992, 108 Min.,
35mm, OV/d
Regie: Clara Law
Drehbuch: Fong Ling Ching
Mit: Masatoshi Nagase, Li Pui Wai, Choi Siu Wan, Maki Kiuchi, Sun Ching Hung

«Ein etwa 20-jähriger Japaner, der aus Langeweile mit seiner Videokamera quer durch die Welt reist, begegnet in Hongkong einem Schulmädchen, das ihm die noch vorhandenen Reste einer Kultur in Auflösung erschliesst. Auch das zufällige Wiedersehen mit einer früheren Freundin verstärkt seine Nachdenklichkeit. Ein melancholisch-reflektiver Film, geprägt von der Aufbruchsstimmung im Hinblick auf die bevorstehende Rückgabe Hongkongs an China im Jahr 1997. Stimmig in den Details, sensibel in der Beschreibung einer politisch wie privat wirksamen Grundbefindlichkeit.»

Lexikon des Internationalen Films

Goldener Leopard Filmfestival
Locarno 1992



THE MISSION

FR. 25.8. 20:00
DI. 29.8. 20:00

Hongkong 1999, 81 Min.,
35mm, OV/d
Regie: Johnnie To
Drehbuch: Yua Nai Hoi, Milkyway Creative Team
Mit: Anthony Wong, Francis Ng, Roy Cheung, Jackie Lui, Simon Yam

«Fünf höchst unterschiedliche Männer in Hongkong werden als Leibwächter eines von Attentaten bedrohten Triadenbosses rekrutiert und erledigen ihren gefährlichen Job erfolgreich mit emotionsloser Präzision. Ihre in vielen Gefahren gefestigte Freundschaft gerät auf den Prüfstand, als einer von ihnen selbst getötet werden soll. Ein virtuos inszenierter Gangsterfilm, der einschlägige Versatzstücke und Rituale inszenatorisch perfekt zelebriert. Bei aller erkennbaren Lust am Spiel mit den Regeln des schiessfreudigen Genres fesselt er vor allem durch einen augenzwinkernden Tonfall, wobei Themen wie Tod, Loyalität und Freundschaft durchaus verantwortungsbewusst behandelt werden.»

Lexikon des Internationalen Films

SPECIALS

Die Premiere des Dokumentarfilms *David Lynch: The Art Life* ist uns Anlass, *Eraserhead* ins Programm zu nehmen. Der legendäre Erstling von David Lynch wird von der Cinémathèque suisse in einer restaurierten digitalen Fassung neu herausgebracht.

Aus aktuellem Anlass zeigen wir *Villa Flora – Ihre Sammler, ihre Künstler* von Nathalie David, ein Dokfilm über die *Villa Flora* in Winterthur, die bis zu ihrer Schliessung die Sammlung von Hedy und Arthur Hahnloser beherbergte. Diese hochkarätige Sammlung wurde dem Kunstmuseum Bern als Dauerleihgabe übergeben und wird ab 11. August in der Ausstellung «Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse: Die Sammlung Hahnloser» präsentiert.



ERASERHEAD

AB 10. AUGUST

USA 1977, 90 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: David Lynch
Mit: John Nance, Charlotte Stewart, Allen Joseph, Jeanne Bates

«Ein durch eine schmutzig-düstere, verfremdete Hinterhofwelt irrender Mann wird Vater eines Monsters, dessen Existenz er schliesslich nicht mehr ertragen kann. Erstlingsfilm von David Lynch: ein surrealistischer Albtraum in faszinierend komponierten Bildern, die den Betrachter in der Ungewissheit zwischen Realität und Irrationalem lassen.»

Lexikon des Internationalen Films

«Nach seinen ersten Screenings beim Filmex Festival in Los Angeles im März 1977 von der Kritik noch verkannt, entpuppte sich *Eraserhead* mit dem so in keinem Film zuvor erlebten Mix aus surrealem body horror, schwarzer Komödie und Verwebung von Traum und Realität und galt bereits in den frühen 1980er-Jahren als Kultfilm. Regisseure wie Stanley Kubrick oder John Waters bezeichneten Lynchs Werk als einen ihrer Lieblingsfilme, der Schweizer Künstler und Alien-Designer HR Giger nannte ihn überhaupt den besten Film, den er je gesehen habe. Die Geschichte von Henry Spencer, der sich in einer post-apokalyptischen, absolut trostlosen und von Industrie geprägten Welt um sein Baby kümmern muss, das eine schreckliche Missgeburt ist, hat auch nach 40 Jahren nichts von seiner beängstigenden und verstörenden Wirkung auf die Zuseher verloren.»

Gartenbaukino Wien



VILLA FLORA – IHRE SAMMLER, IHRE KÜNSTLER

SO. 13.8. 10:30
SO. 20.8. 10:30

Deutschland 2015, 78 Min.,
DCP, OV/d,
Regie, Drehbuch: Nathalie David
Mit: Bernhard Hahnloser, Bettina Hahnloser, Rudolf Jäggli, Lisbeth Lasserre-Jäggli, Stefan Kurt (Stimme)

Hedy und Arthur Hahnloser sammelten die Kunst der Nabis und Fauves, Künstlergruppen des Postimpressionismus, lange bevor diese Ruhm erlangten. Sie fuhren öfters nach Paris und kauften dort die Werke ihrer Künstlerfreunde und jener Maler, die diese beeinflusst hatten. So brachten sie die Kunst von Bonnard, Vuillard, Vallotton und anderen in die Villa Flora in Winterthur ihre ganz eigene Heimat. 1995 wurde in der Villa Flora ein kleines Kunstmuseum eingerichtet. Während knapp zwanzig Jahren waren dort in Wechselausstellungen die Sammlungswerke von Bonnard, Matisse, Redon, Rouault, Maillou, Vuillard, Manguin und auch jene ihrer Vorgänger wie Van Gogh, Gauguin, Cézanne, Renoir für die Besucher zugänglich. Der Film erzählt die Geschichte des Sammlerpaars Hedy und Arthur Hahnloser anhand von Gesprächen mit den Nachfahren von Arthur und Hedy: Familienfotos werden kommentiert; 8-Millimeter-Filmmaterial wird projiziert, Anekdoten werden erzählt.



PREMIEREN

Gute Tage, Dokumentarfilm von Urs Graf; Roadmovie in einem Leichenwagen: *Calabria*; unter Vampiren: *The Transfiguration*; Gefangen im Krieg: *Insyriated*; Schatten der Geschichte: *La idea de un lago*; seltsame Odyssee: *O ornitologo*; eine chinesische Familie: *The Beekeeper and His Son*; gegen alle Konventionen: *Rester verticale*; Kunst und Leben: *David Lynch: The Art Life*.



AB
29.6.

Do. 29.6. 18:00 Premiere in Anwesenheit von Regisseur Urs Graf
Moderation: Konrad Tobler

Schweiz 2017, 99 Min., DCP,
Dialekt/Französisch/d
Regie, Drehbuch: Urs Graf
Mit: Christina Fessler, Schang
Hutter, Boris Mlosch, Renate Flury,
Daniel Pestel, Urs Graf

GUTE TAGE

Was, wenn der Körper auf einmal nicht mehr mitmacht? Urs Graf begleitet Künstlerinnen und Künstler – darunter Schang Hutter und Christina Fessler – in ihrem Alltag, der beschwerlich geworden ist nach schweren Erkrankungen. Ein Film über das Leiden, dies auch. Vor allem aber ein bewegender, sehr persönlicher Film über die Kraft künstlerischer Kreativität und den Willen, nicht aufzugeben.

Christina Fessler sagt, sie werde gleich von sich hören lassen, sobald sie wieder einen guten Tag habe. Auch Boris Mlosch, Renate Flury, Daniel Pestel und Schang Hutter haben einen Neuanfang hinter sich. Der Film begleitet sie über drei Jahre hinweg, erzählt von ihrem Bemühen, ihrem Scheitern, von ihrer Erschöpfung und von den schönen Momenten des Gelingens.

Die fünf Kunstschaffenden hatten nach schweren Erkrankungen die persönlichen Formen des Ausdrucks aufgeben müssen, die sie über Jahrzehnte entwickelt hatten. Es ist beeindruckend, zu erleben, wie mutig sie trotz der zunehmenden Schwierigkeiten immer wieder nach anderen Möglichkeiten suchen und zu neuen Formen des künstlerischen Ausdrucks finden. Diese Haltung und die Offenheit, mit der sie sich mit all ihren Sorgen und Schwächen zu zeigen wagen, tragen wesentlich zur Intensität und Tiefe bei, die der Film als Ganzes ausstrahlt. Vielleicht gibt er uns sogar den Mut, den Gedanken zuzulassen, was wäre, wenn wir in unserem Leben etwas verlieren würden, das ein Eckpfeiler unserer Identität ist, sei es im Beruf, in einer Beziehung, durch einen Unfall oder eine Krankheit? Wie könnten wir unserem Leben auf eine neue, auf eine uns heute unvorstellbare Weise einen Sinn geben?

AB
29.6.

Schweiz 2016, 117 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Pierre-François
Sauter
Mit: José Russo Baiao,
Jovan Nikolic

CALABRIA

Ein Roadmovie in einem Leichenwagen: Nach dem Tod eines kalabresischen Immigranten, der zum Arbeiten in die Schweiz kam, fahren die beiden Bestatter nach Süditalien, um den Verstorbenen in seiner Heimat zu beerdigen. Eine humorvolle Hommage ans Leben und all die Menschen, die auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat verlassen haben.

Jovan, ein serbischer Rom, der früher in Belgrad als Sänger auftrat, glaubt an ein Leben nach dem Tod. Sein Kollege, der kulturbeflissene Portugiese José, glaubt nur an das, was er selbst sieht. Ihre von Liedern und Begegnungen geprägte Reise ist eine letzte Hommage an den Verstorbenen und ein Appell, das Leben zu geniessen.

«*Calabria*, der Titel des neuen Films von Pierre-François Sauter, bezeichnet einen sowohl realen als auch imaginären geografischen Raum im Süden Italiens: Eine «Heimat», die bis zu seinem Dahinscheiden als unauslöschliche Spur im Gedächtnis eines in der Schweiz verstorbenen italienischen Wanderarbeiters überlebt hat. Der aus Portugal stammende José und ein serbischer Rom, beide Mitarbeiter eines Bestattungsinstituts in Lausanne, geben dem Leichnam des Mannes, dessen Leben wir uns vorgestellt haben, das letzte Geleit nach Kalabrien, wo sein Leben begann. Für die beiden Männer ist dies der Beginn eines Roadmovies mit komischen, einem Roman Faulkners («Als ich im Sterben lag») entlehnten Zügen, der sich der Split-Screen-Technik bedient und den Leichenwagen zur Bühne werden lässt. In diesem fahrenden Dekor entdecken die beiden Einwanderer einander, scherzen und sehen neben ihren Unterschieden, was sie mit dem Toten verbindet: Jeder von ihnen hat eines Tages seine Wurzeln gekappt.» (Emmanuel Chicon, Visions du réel)



AB
13.7.

USA 2016, 97 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Michael O'Shea
Mit: Eric Ruffin, Chloe Levine,
Aaron Clifton Moten

THE TRANSFIGURATION

Ein 14-jähriger New Yorker Aussenseiter flüchtet sich in seine bizarren Obsessionen. Eine gelungene Kombination von Suburb-Thriller mit der Vampirthematik, erzählt ohne jeden *Twilight*-Glamour, sondern mit sozialrealistischer Haltung und bedrohlichem Indie-Soundtrack.

Michael O'Shea's *The Transfiguration* kombiniert *Coming-of-Age*-Drama mit der Vampirthematik. Anders als in den meisten Vampirfilmen ist das Dasein als Blutsauger hier keine Krankheit, sondern entspringt dem reinen Willen Milos, so zu leben. Er unterliegt nicht den üblichen Beschränkungen seiner Artgenossen, sondern kann sich auch bei Tageslicht völlig frei bewegen.

«Es scheint vielmehr, dass er der Isolation, in die er durch die Aussenwelt gedrängt wird, eine eigene Form des Aussenseitertums entgegensetzt und dabei dem Blutsaugertum des postkapitalistischen Amerika eine ganz konkrete Form der Rache entgegnet, indem er sich vom Lebenssaft der anderen ernährt und darüber gewissenhaft Tagebuch führt. Staunend und ernsthaft wie ein Forscher, der Neuland betritt, vermisst und kartografiert er die Facetten seines neuen Daseins. Die Adoleszenz als Zeitalter der Neuerfindung und Selbsterforschung: Man darf und sollte *The Transfiguration* neben dem eigentlichen Genre-Gehalt auch durchaus als Parabel auf die Pubertät lesen.» (Joachim Kurz, kino-zeit.de)



AB
13.7.

Belgien/Frankreich/Libanon 2017,
85 Min., DCP, Arabisch/d
Regie, Drehbuch: Philippe
Van Leeuw
Mit: Hiam Abbass, Diamand Abou
Abboud, Juliette Navis,
Mohsen Abbas, Moustapha Al Kar,
Alissar Kaghadou

INSYRIATED

Regisseur Philippe Van Leeuw hat mit *Insyriated* an der diesjährigen Berlinale den Publikumspreis gewonnen. Sein packender Film über Menschen im Krieg, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können, ist ein beklemmendes Kammerstück – und ein universelles Plädoyer von grosser Dringlichkeit.

Verzweifelt versucht die energische Oum Yazan in Damaskus den Familienalltag aufrechtzuerhalten, während draussen der Krieg wütet. Man trifft sich mittags am grossen Esstisch und versucht, gegen das Dröhnen der Bomben und Maschinengewehre anzusprechen. Es gibt kaum noch Wasser, jeder Gang vor die Tür ist gefährlich, weil auf den Dächern Scharfschützen positioniert sind. Der Grossvater spielt mit dem kleinen Enkel, die älteste Tochter flirtet in ihrem Zimmer mit ihrem Freund. Nebenan plant ein junges Pärchen mit Baby die Flucht. Von oben hört man bedrohliche Geräusche.

«Wer klopft an der Tür? Oum Yazans Ehemann, auf den sie unruhig wartet, oder fremde Männer, die wissen wollen, ob es dort noch wertvolle Gegenstände zu holen gibt? Es braucht nur wenige Einstellungen, um den Zuschauer in den permanenten Ausnahmezustand eines Krieges hineinzuziehen. Die Wohnung, einst trautes Heim, ist zum Gefängnis geworden. Philippe Van Leeuws Kammerstück zeigt Menschen in einer extremen Situation, die extremes Verhalten mit sich bringt. Jede Entscheidung kann existenziell sein: Ist es moralisch zu verantworten, ein Familienmitglied zu opfern, um das Überleben der anderen zu garantieren?» (Berlinale)

DO. 29.6.17

Gute Tage Calabria
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Gute Tage**
→ Premieren
Mit Regisseur Urs Graf
Moderation: Konrad Tobler

FR. 1.7.17

20:00 | **Days of Being Wild**
→ Hongkong

SO. 2.7.17

19:00 | **Days of Being Wild**
→ Hongkong

DI. 4.7.17

20:00 | **Comrades: Almost a Love Story**
→ Hongkong

FR. 7.7.17

20:00 | **Comrades: Almost a Love Story**
→ Hongkong

SO. 9.7.17

19:00 | **Iron Monkey**
→ Hongkong

DI. 11.7.17

20:00 | **Iron Monkey**
→ Hongkong

DO. 13.7.17

The Transfiguration Insyriated
La idea de un lago
→ Premieren, geplanter Start

FR. 14.7.17

20:00 | **Long Arm of the Law**
→ Hongkong

DI. 18.7.17

20:00 | **Long Arm of the Law**
→ Hongkong

MI. 19.7.17

21:30 | **La piscine**
→ Openair Kino
Innenhof Berner GenerationenHaus

DO. 20.7.17

O ornitologo
The Beekeeper and His Son
The History of Love
→ Premieren, geplanter Start

21:30 | **The Swimmer**
→ Openair Kino
Innenhof Berner GenerationenHaus

FR. 21.7.17

Grave – Raw
→ Festivalfilme ab 21.7.

21:30 | **The Party**
→ Openair Kino
Innenhof Berner GenerationenHaus

SA. 22.7.17

21:30 | **A Bigger Splash**
→ Openair Kino
Innenhof Berner GenerationenHaus

MO. 24.7.17

20:00 | **The Beekeeper and His Son**
→ Premieren
Mit Regisseurin Diedie Weng

DI. 25.7.17

20:00 | **An Autumn's Tale**
→ Hongkong

DO. 27.7.17

Casting
→ Festivalfilme ab 27.7.

FR. 28.7.17

20:00 | **An Autumn's Tale**
→ Hongkong

22:30 | **Poolsounds, aufgelegt von Benedikt Sartorius**
→ REXtone

SA. 29.7.17

22:30 | **8 Mile**
→ Olmo-Nights

MI. 2.8.17

20:00 | **Rouge**
→ Hongkong

DO. 3.8.17

Rester verticale
→ Premieren, geplanter Start

FR. 4.8.17

20:00 | **Rouge**
→ Hongkong

DI. 8.8.17

20:00 | **Chicken and Duck Talk**
→ Hongkong

DO. 10.8.17

David Lynch: The Art Life
→ Premieren, geplanter Start

Eraserhead
→ Specials ab 10.8.

FR. 11.8.17

20:00 | **Chicken and Duck Talk**
→ Hongkong

SO. 13.8.17

10:30 | **Villa Flora – Ihre Sammler, ihre Künstler**
→ Specials

FR. 18.8.17

20:00 | **Autumn Moon**
→ Hongkong

SO. 20.8.17

10:30 | **Villa Flora – Ihre Sammler, ihre Künstler**
→ Specials

19:00 | **Autumn Moon**
→ Hongkong

MO. 21.8.17

20:00 | **Parada**
→ Pride

DI. 22.8.17

20:00 | **Upon the Shadow**
→ Pride

MI. 23.8.17

20:00 | **The Queen of Ireland**
→ Pride

DO. 24.8.17

20:00 | **Pride**
→ Pride

FR. 25.8.17

20:00 | **The Mission**
→ Hongkong

22:30 | **Bongo Joe Sounds, aufgelegt von DJ Rythme de Vie**
→ REXtone

SA. 26.8.17

22:30 | **Hedwig and the Angry Inch**
→ Olmo-Nights

DI. 29.8.17

20:00 | **The Mission**
→ Hongkong

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB
13.7.

Schweiz/Argentinien 2016, 82 Min.,
DCP, Sp/d/f
Regie, Drehbuch: Milagros
Mumenthaler
Mit: Carla Crespo, Rosario Bléfari,
Malena Moirón

**LA IDEA DE
UN LAGO**

2011 gewann Milagros Mumenthaler mit *Abrir puertas y ventanas* den Goldenen Leoparden des Filmfestivals Locarno. In ihrem neuen Spielfilm erzählt die argentinisch-schweizerische Doppelbürgerin von der Suche einer werdenden Mutter nach der Geschichte ihrer Familie, die geprägt ist durch das Verschwinden des Vaters während der Militärdiktatur.

Inès ist von Beruf Fotografin und möchte ein Buch beenden, bevor ihr erstes Kind zur Welt kommt. Es handelt sich um ein fotografisches Projekt, das mit Kindheitserinnerungen verbunden ist und sie immer wieder an denselben Ort zurückbringt: zu ihrem familiären Zuhause im Süden Argentiniens, das ihre Jugend geprägt und ihre Persönlichkeit geformt hat. Dort ist auch das einzige Foto von ihr und ihrem Vater entstanden, das Inès bis heute aufbewahrt hat, bevor dieser verschwinden sollte – als Opfer der Militärdiktatur. Dieses Foto ist der Ausgangspunkt eines Puzzles, in dem sich Bruchstücke der Erinnerung zusammenfügen, die uns die Beziehung von Inès zu ihrer Mutter und zu ihrem Bruder entdecken lassen.



AB
20.7.

Portugal/Frankreich/Brasilien
2016, 118 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: João Pedro
Rodrigues
Mit: Paul Hamy, Xelo Cagiao,
João Pedro Rodrigues, Han Wen

O ORNITÓLOGO

Der Portugiese João Pedro Rodrigues gewann mit seinem Film *letztes Jahr* in Locarno den Preis für die beste Regie. Er erzählt von der Odyssee eines Vogelkundlers, der im paradiesischen Norden Portugals seltsame Begegnungen mit Pilgerinnen, Rowdys, Amazonen und Heiligen macht.

Der Ornithologe Fernando, ein Einzelgänger, wird von den Stromschnellen mitgerissen, als er auf der Suche nach Schwarzstörchen, einer bedrohten Vogelart, einem abgelegenen Fluss im Norden Portugals folgt. Von zwei Chinesinnen gerettet, die auf einer Pilgerreise nach Santiago de Compostela sind, wagt er sich in den dichten und gefährlichen Wald vor, um seinen Weg wieder zu finden.

«Der Regisseur – selbst einmal Student der Ornithologie und optisch gewissermassen eine weniger idealisierte Version von Paul Hamy – macht keinen Hehl daraus, dass er auch einen Film über sich selbst gemacht hat; seine Ängste, seine Zweifel, seine Hoffnung und eben auch eine Abkehr vom Irdischen und eine Hinwendung zum Glauben. Dass damit kein traditionell praktizierter Katholizismus gemeint ist, ist schnell klar. Er nimmt sich einfach die Referenzen, die ihm am besten gefallen, und verwebt sie in seiner persönlichen Mythologie, die auch eine explizit schwule ist. In einer Szene wird Fernando zum heiligen Sebastian im Bondage-Korsett, hinter dem sich der steife Schwanz abzeichnet, in einer anderen erlebt er im goldenen Strahl eines Wildpinklers eine Epiphanie. Dabei wirken solche Momente keineswegs wie kalkulierte Tabubrüche. Sie legen vielmehr den erotischen Subtext offen, der schon immer in die christliche Kunst eingeschrieben war.» (critic.de)



AB
20.7.

Mo. 24.7. 20:00 Vorstellung mit
Regisseurin Diedie Weng

Schweiz / Kanada 2016, 85 Min.,
DCP, Mandarin/d
Regie: Diedie Weng
Drehbuch: Diedie Weng, Vadim
Jendreyko

THE BEEKEEPER AND HIS SON

***The Beekeeper and His Son* zeigt die Innenansicht einer Familie auf dem Land im heutigen China, die wie Millionen andere Familien Brüche zwischen den Generationen erfährt und versucht, die tiefe Kluft zwischen Tradition und Moderne zu überwinden.**

Desillusioniert von seinen Erfahrungen als Wanderarbeiter kehrt Maofu aus der Stadt zu seiner Familie in ein Dorf im Norden Chinas zurück. Sein Vater, ein alternder Bienenzüchter, hofft, dass sein Sohn nun das Handwerk der Bienenzucht von ihm erlernt. Doch in der Zusammenarbeit der beiden prallen verschiedene Lebensentwürfe aufeinander, was zu Spannungen und aufreibenden, meist sprachlos ausgetragenen Konflikten führt. Selbst die Tiere auf dem Hof reagieren auf die davon geprägte Atmosphäre und kommentieren das Verhalten auf zum Teil bizarre und humorvolle Art.

«Ich hatte den persönlichen Wunsch, mich wieder mit meinen Wurzeln zu verbinden, und einen Film über einen jungen Mann zu machen, der die traditionelle Kunst der Bienenzucht von seinem Vater erlernt und seiner Familie wieder näherkommt (...). Die Dinge liefen jedoch anders als geplant, und ich wollte herausfinden, warum das Leben in einem Dorf für einen jungen Mann heutzutage so schwierig ist. Schrittweise merkte ich, dass mir der Film durch das Verständnis der inneren Bedürfnisse des Vaters und seines Sohnes dabei half, mich mit meinen eigenen Fragen zur Identität und den familiären Beziehungen auseinanderzusetzen.» (Diedie Weng)



AB
20.7.

Frankreich/Kanada/Belgien/
Rumänien 2016, 134 Min., DCP, OV/d
Regie: Radu Mihaileanu
Drehbuch: Radu Mihaileanu,
Marcia Romano, nach dem Roman
von Nicole Krauss
Mit: Derek Jacobi, Sophie Nélisse,
Gemma Arterton, Elliott Gould

THE HISTORY OF LOVE

Ein geheimnisvolles Buch verbindet das Schicksal eines jüdischen Paares, das durch den Krieg getrennt wird, mit Menschen von heute: Radu Mihaileanu, der Regisseur von *Train de vie*, hat Nicole Krauss' gleichnamigen Bestseller verfilmt.

Es war einmal ein junger Mann namens Léo. Er liebte eine junge Frau: Alma. Er versprach ihr, sie ihr Leben lang glücklich zu machen. Doch der Krieg trennte die beiden. Alma flüchtete in die USA, Léo blieb in Polen zurück. Fortan hatte er nur noch ein Ziel: Alma wiederzusehen.

Brooklyn, New York, in der Gegenwart. Hier wohnt eine junge Frau voller Fantasie, Sehnsucht und Leidenschaft. Auch sie heisst Alma. Im nicht weit entfernten Quartier Chinatown lebt der alt gewordene Léo mit der Erinnerung an die grosse Liebe seines Lebens. Nichts scheint Léo und die New Yorkerin Alma zu verbinden – wäre da nicht ein lang verloren geglaubtes geheimnisvolles Buch.

Radu Mihaileanus Spielfilm basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Nicole Krauss, der autobiografische Züge trägt: Ihre Grosseltern waren Juden wie Alma und Léo. *The History of Love* ist poetisches Kino mit viel zärtlichem Humor.



AB
3.8.

Frankreich 2016, 98 Min.,
DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Alain Guiraudie
Mit: Damien Bonnard, India Hair,
Raphaël Thierry

RESTER VERTICALE

Nach seinem klaustrophobischen Psychothriller *L'inconnu du lac* legt Alain Guiraudie ein surreales Märchen über Wölfe und Schafe, Männer ohne Frauen, Männer mit Babys und Männer unter Männern vor. Charlie Kaufman trifft Bruce LaBruce!

Léo ist auf der Suche nach dem Wolf auf dem Kalkplateau von Lozère, wo er auf Marie, eine Schäferin trifft. Einige Monate später haben sie ein Kind. Marie verfällt in eine postnatale Depression und ohne Vertrauen in Léo, der kommt und geht wie es ihm passt, verlässt sie beide. Léo findet sich mit einem Baby auf den Armen wieder. Dies ist schwierig, aber im Grunde genommen gefällt es ihm. In dieser Zeit arbeitet er nicht viel und fällt immer tiefer ins Elend. Es ist der soziale Abstieg, der ihn zurück nach Lozère und dem Wolf entgegentreibt.

Braucht ein Baby seine Mutter oder ist es auch beim Vater gut aufgehoben? Darf ein Mann seinen Schwiegersohn begehren? Ist Sterbehilfe mit Analsex vereinbar? Vor der grandiosen Kulisse des Massif Central kehrt der junge Léo in diesem faszinierenden filmischen Labyrinth allen gesellschaftlichen Konventionen den Rücken.

AB
10.8.

USA 2016, 88 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Jon Nguyen,
Rick Barnes, Olivia Neergaard-Holm
Mit: David Lynch

DAVID LYNCH: THE ART LIFE

David Lynch als lebendes Gesamtkunstwerk: Der Künstler und Regisseur von Kultfilmen und -serien wie *Eraserhead*, *Blue Velvet* oder *Twin Peaks* erzählt anekdotenreich über die frühen Jahre seiner Karriere, seine Kindheit und seine Leidenschaft für die bildende Kunst, die er trotz seiner Filmarbeit nicht aufgegeben hat.

Die Dokumentation von Jon Nguyen über David Lynch konzentriert sich vor allem auf die frühen Schaffensjahre und schlägt den Bogen von den idyllischen Jahren im Kleinstadt-Amerika hin zu den unbeständigen dunklen Jahren in Philadelphia. Bekanntheit erlangte Lynch vor allem mit seiner Filmografie aus traumhaften, surrealen Werken wie *Eraserhead*, *Blue Velvet* und *Mulholland Drive* sowie der Serie *Twin Peaks*. Der Film ist das Resultat aus vier Jahren Arbeit, in denen die Filmemacher 20 Interviews mit Lynch führten. Berühmt machten ihn jedoch nicht nur seine Filme, sondern auch die Malerei, Designarbeiten und Musik. So nutzten die Regisseure neben Filmausschnitten auch die anderen Aspekte seines Schaffens zur Umsetzung des sehr persönlich konzipierten Porträtfilms.



FESTIVALFILME



In lockerer Folge präsentieren wir Filme, die an Festivals für Aufsehen sorgten. Im Sommerprogramm zeigen wir den feministischen Kannibalenfilm *Grave – Raw* von Julia Ducournau, der in Cannes 2016 heftig diskutiert wurde und den Preis der Internationalen Filmkritik gewann, und den Ensemblefilm *Casting*, der dieses Jahr an der Berlinale lief. In beiden Filmen überzeugen Schweizer Schauspielerinnen: Ella Rumpf in *Grave – Raw* und Ursina Lardi in *Casting*.



GRAVE – RAW

AB 21. JULI

Frankreich/Belgien 2016, 99 Min., DCP, F/e
Regie, Drehbuch: Julia Ducournau
Mit: Garance Marillier, Ella Rumpf, Rabah Nait Oufella, Laurent Lucas, Joana Preiss, Bouli Lanners, Marion Vernoux

Justine ist 16 Jahre alt und alle in ihrer Familie sind sowohl Tierärzte als auch Vegetarier. Daher ist es ganz klar, dass auch die Teenagerin diesen Weg einschlägt. Doch direkt an ihrem ersten Tag auf der tierärztlichen Hochschule weicht sie von den Prinzipien ihrer Familie ab und genehmigt sich ein Stück Fleisch – ein Moment, der Justines wahre Natur zum Vorschein bringt. Sie entwickelt einen unkontrollierbaren Hunger, der teils kannibalische Nebeneffekte gebiert.

«Der Hunger, der in Justine geweckt ist, ist in doppeltem Sinne nach menschlichem Fleisch: Mit dem Kannibalismus entdeckt sie auch ihre Sexualität, und fortan gerät jede ihrer Kontaktaufnahmen zu Mits Studierenden zu einer Jagd, die entweder im Bett oder in einer Blutlache enden kann. Grandios gelingen Ducournau die Bilder von Justines fleischlicher Erweckung. (...) Mit diesem Film hat sich Julia Ducournau auf Anhieb einen Namen gemacht als jemand, der sowohl Horror als auch Coming-of-Age-Geschichte kann.»
Der Spiegel



CASTING

AB 27. JULI

Deutschland 2017, 91 Min., DCP, D
Regie: Nicolas Wackerbarth
Drehbuch: Nicolas Wackerbarth, Hannes Held
Mit: Andreas Lust, Judith Engel, Ursina Lardi, Corinna Kirchhoff, Andrea Sawatzki, Milena Dreissig

«Für ihren ersten Fernsehfilm – ein Remake von Fassbinders *Die bitteren Tränen der Petra von Kant* – sucht Regisseurin Vera die Idealbesetzung. Doch kurz vor dem ersten Drehtag und nach zahlreichen Castings hat sie die Hauptrolle immer noch nicht gefunden. Während Produzent und Team an Vera verzweifeln, freut sich Gerwin über die Mehrarbeit. Denn er verdient sein Geld als Proben-Anspielpartner und spricht Dialogsätze für die prominenten Bewerberinnen ein. Als der männliche Hauptdarsteller plötzlich abspringt, wittert Gerwin seine Chance.
Regisseur Nicolas Wackerbarth trifft Fassbinders Vorlage in ihrem vielschichtigen Wesen und schafft gleichzeitig ein ganz eigenes, tiefgründiges Werk. *Casting* wirft einen schonungslosen Blick in die Abgründe menschlicher Beziehungen, die gesteuert sind durch Macht, Leidenschaft und Verzweiflung. Doch ganz nebenbei fördert Wackerbarth auch bittere Wahrheiten über Kräfteverhältnisse und Abhängigkeiten in der deutschen Fernsehbranche zutage. *Casting* ist ein ebenso kluger wie unterhaltsamer Film, geprägt durch spannende Wendepunkte, Humor – und das atemberaubende Schauspiel eines virtuos ensembles.»
Berlinale



Bar mit kühlen Drinks und sommerlichen Köstlichkeiten: 20:00
Film: 21:30

Bei Sturm, Gewitter, Dauerregen finden die Vorstellungen ab 22:00 im REX statt.

REX OPENAIR

INNENHOF BERNER GENERATIONENHAUS

19. – 22.7.2017

Splash! Willkommen am Pool

La piscine, The Party, The Swimmer und *A Bigger Splash*: vier Filme, an die man sich gerne erinnert – und in die man gerne wieder eintaucht, und dies in wörtlichem Sinn. Denn sie alle spielen am und im Swimmingpool, dem Sinnbild von Luxus und Verführung, Sinnlichkeit und Begehren, Dekadenz und Tod, Aufgehobensein und Wiedergeburt – und manchmal einfach nur Tummelfeld für anarchischen Slapstick wie in Blake Edwards' *The Party*, wo Peter Sellers den Pool eines Filmmoguls in ein gigantisches Schaumbad verwandelt. *La piscine*, der Klassiker amouröser Verstrickungen mit Romy Schneider und Alain Delon aus dem Jahr 1968, und die intelligente filmische Neuversion *A Bigger Splash* mit Tilda Swinton und Ralph Fiennes (2015) bilden die Klammer unseres Pool-Programms. Nicht fehlen darf natürlich der surreale Kultfilm *The Swimmer* mit Burt Lancaster, der die Pools seiner Bekanntschaften durchquert mit der fixen Idee, nach Hause zu schwimmen.



LA PISCINE

MI. 19.7. 21:30

Frankreich / Italien 1968, 122 Min., Digital HD, F/d
Regie: Jacques Deray
Drehbuch: Jacques Deray, Jean-Claude Carrière, Jean Emmanuel Conil
Mit: Romy Schneider, Alain Delon, Paul Crauchet, Jane Birkin

Das Urlaubsglück des Ehepaares Jean-Paul und Marianne trübt sich, als Marianne ihren ehemaligen Liebhaber und dessen frühreife Tochter in das Sommerhaus nach St. Tropez einlädt. Redlich bemüht sich das ungleiche Quartett, harmonische Tage unter der Sonne Südfrankreichs zu erleben, doch zwischen den Männern gärt eine unterschwellige Rivalität.

«Venus kann nicht verführerischer ausgesehen haben, als sie den Wellen entstieg. Vom Schwimmbecken aus läuft sie direkt zu ihrem Mann hinüber, der sich träge in der Sonne aalt. Lachend lässt sie das Wasser von ihrem Körper, der nur von einem winzigen Bikini bedeckt ist, auf ihn tropfen. Sie kniet nieder, legt sich auf ihn, küsst ihn, flüstert ihm ins Ohr: «Kratz mir den Rücken.» Und als er bereits ihr Oberteil geöffnet hat, seufzt sie: «Niemand kann das so gut wie du.» Es ist ein Moment purer Erotik, und so wie sich diese beiden sehr braun gebrannten, sehr schönen Körper da auf dem Boden wälzen, sieht der Zuschauer sofort, dass ihre Bewegungen einander noch immer vertraut sind. Bis dann das klingelnde Telefon aus dem Haus die Liebenden auseinanderreisst.» Der Tagesspiegel



THE SWIMMER

DO. 20.7. 21:30

USA 1968, 95 Min., Digital HD, E/d
Regie: Frank Perry, Sydney Pollack
Drehbuch: Eleanor Perry, nach der Kurzgeschichte von John Cheever
Mit: Burt Lancaster, Janice Rule, Janet Landgard, Kim Hunter, Tony Bickley

«Ein anfänglich vergnüglicher Ausflug entwickelt sich nach und nach zu einer abgründig-grotesken Odyssee: Burt Lancaster durchstreift als Schwimmer die Pools sämtlicher Upperclass-Bekanntschäften mit der fixen Idee, nach Hause zu schwimmen. Dabei klaffen im Vorstadtidyll plötzlich Risse auf, und der braun gebrannte Sonnyboy steht als Gestrandeter da. Der Film, reich an satten Technicolor-Farben, schillert dabei auch auf metaphorischer Ebene in allen Nuancen.» Kino Cameo

«Burt Lancaster ist überragend in der besten Darbietung seiner Karriere. Darüber hinaus ist er auch ein glaubwürdiger Held. Und einen Helden braucht dieser Film. Wir müssen an die Grösse des Schwimmers glauben, um sein tragisches Schicksal zu erahnen.» Roger Ebert, zitiert nach Filmpodium Zürich



THE PARTY

FR. 21.7. 21:30

USA 1968, 94 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Blake Edwards
Mit: Peter Sellers, Claudine Longet, Marge Champion, Al Checco, Denny Miller

Unvergesslich: Peter Sellers mit dunkel gefärbtem Gesicht als indischer Schauspieler Hrundi V. Bakshi. Dieser hat mit der unbeabsichtigten Sprengung einer Filmkulisse das Ende seiner Hollywood-Karriere besiegelt, noch bevor diese begann. Durch einen Zufall landet sein Name auf der Gästeliste seines Produzenten. In dessen mondäner Villa tappt der Tolpatsch von einem Fettnäpfchen ins nächste. Am Ende versinkt alles in Anarchie respektive in einem Schaumbad.

«Ein turbulenter Filmsspass mit listig ausgetüftelten und raffiniert aufgebauten und variierten Gags, frechen Seitenhieben auf das Filmgeschäft und skurrilen Nebenfiguren. Der unterhaltsame Film bedient sich bewusst grosser Vorbilder wie Laurel und Hardy, Harold Lloyd und Jacques Tati. Hervorragend der Hauptdarsteller Peter Sellers.» Lexikon des Internationalen Films



A BIGGER SPLASH

SA. 22.7. 21:30

Italien 2015, 125 Min., Digital HD, E/d
Regie: Luca Guadagnino
Drehbuch: David Kajganich, Alain Page
Mit: Ralph Fiennes, Tilda Swinton, Dakota Johnson, Matthias Schoenaerts, Aurore Clément

Die Rock-Sängerin Marianne (Tilda Swinton) verbringt die Ferien mit ihrem Freund Paul (Mathias Schoenaerts) in einer wunderschönen Villa auf der italienischen Insel Pantelleria. Der Überraschungsbesuch ihres ehemaligen Geliebten Harry (Ralph Fiennes) und seiner provokant attraktiven Tochter Penelope (Dakota Johnson) bringt Wolken über die paradiesische Idylle. Unter der Mittelmeersonne nimmt die Geschichte eine dramatische Wendung und bricht in Gewalt aus.

«Alte Geschichte am richtigen neuen Ort: Luca Guadagninos Film hebt sich gezielt von seinem erzählerischen Vorbild *La piscine* ab und begeht neue Wege.» Faz

«Tilda Swinton und Ralph Fiennes statt Romy Schneider und Alain Delon: Der Sommer-Thriller *A Bigger Splash* ist ein kongeniales Update des erotischen Filmklassikers *La piscine*.» Der Spiegel



PRIDE

Vom 25. – 27. August 2017 findet in Bern einmalig die **Pride Ovest 2017** mit schweizweiter Ausstrahlung statt. Unter dem Slogan «La force de la diversité», zu Deutsch: «Die Stärke der Vielfalt», taucht die vereinte LGBT-Community die Stadt mit verschiedensten Aktivitäten und Showprogrammen drei Tage lang in Regenbogenfarben. Unmittelbar vor dem Pride-Wochenende zeigt das Kino REX in Zusammenarbeit mit Uncut, Queersicht und Pride Ovest 2017 vier Filme zum Thema Pride und LGBT-Community.

QUEERSICHT
LGBTI-Filmfestival Bern
Festival de films LGBTI de Berne

UNCUT
WARMER FILME



PARADA MO. 21.8. 20:00

Serbien 2012, 115 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Srdjan Dragojevic
Mit: Nikolas Kojo, Milos Samolov, Hristina Popovic

Grenzüberschreitungen werden in *Parada* zum komödiantischen Prinzip. Das wilde Spiel mit Klischees und Stereotypen wurde in Serbien und in den Nachbarländern zum überraschenden Publikumserfolg. Hier verbinden lebensrettende Massnahmen an einem Gangster-Pitbull zwei Welten, trifft Old-School-Machismo auf schwulen Einrichtungswahn, Homophobie auf exaltierte Geschlechterinszenierungen, hier bilden die alten Feinde – Serben, bosnische Muslime, Kosovo-Albaner und kroatische Kriegsveteranen – zusammen mit Schwulen-Aktivistinnen eine utopische Truppe. Gemeinsam wird man zum Himmelfahrtskommando auf Mission Impossible, will Nationalisten und Neonazi-Organisationen trotzen und dem erneuten Versuch einer Gay Pride Parade zum Erfolg verhelfen. Srdjan Dragojevićs Film ist ein Blick auf schwules (Über-)Leben in Serbien und ein Streifzug durch eine immer noch angeschlagene, zerrissene Gesellschaft, deren Fronten sich noch Jahre nach dem Krieg ziemlich erstarrt gegenüberstehen. Und wie es sich für eine richtige Komödie gehört, schwebt die Tragik der Wirklichkeit über der turbulenten Handlung. Die skurrile Komödie war der Publikumshit der Berlinale und gewann den Panorama- Publikumspreis.



UPON THE SHADOW DI. 22.8. 20:00

Tunesien 2017, 80 Min.,
Digital HD, Arab/F/e
Regie, Drehbuch: Nada Mezni Hafaiedh
Mit: Amina Sboui, Sandra Neifer, Ramy Ayari, Ayoub Moumene, Atef Pucci

In den Wirren des arabischen Frühlings in Tunesien hat Amina Sboui, eine ehemalige Femen-Aktivistin, einen Mikrokosmos der besonderen Art geschaffen: Von ihren Familien ausgegrenzt, sexuell ausgebeutet oder verstossen, fanden Freund*innen aus der LGBT-Community bei ihr Unterschlupf. Die Dokumentarfilmerin begleitet die queere WG in ihrem täglichen Kampf um gesellschaftliche und familiäre Akzeptanz und lässt uns hautnah auch an den bewegenden und tragikomischen Geschichten der Transfrau Sandra und den drei Schwulen Atef, Ramy und Ayoub teilhaben.



THE QUEEN OF IRELAND MI. 23.8. 20:00

Irland 2015, 86 Min., Digital HD, E/d
Regie: Conor Horgan
Drehbuch: Conor Horgan, Phillip McMahon, Rory O'Neill
Mit: Declan Buckley, Phillip McMahon, Una Mullally, David Norris, Rory O'Neill, Niall Sweeney

2015 stimmte das irische Volk mit grosser Mehrheit einer «Öffnung» der Institution Ehe zu und machte Irland zum ersten Land, das sich für die Gleichberechtigung von homo- und heterosexuellen Partnerschaften aussprach, obwohl bis 1993 Homosexualität noch illegal war. Eher zufällig wurde die langjährige Drag-Performerin Panti Bliss, verkörpert von Rory O'Neill, 2014 zur führenden LGBT-Aktivistin und trug massgeblich zum Abstimmungsergebnis bei. Mit Humor und Respekt begleitet der Regisseur Rory O'Neill aka Panti Bliss bei zwei entscheidenden Momenten seines Lebens: bei der Rückkehr als Drag Queen in seine kleine Heimatstadt und am Tag der Equality-Volksabstimmung, der Panti in Irland zur Ikone machte. *The Queen of Ireland* ist eine berührende Hommage an Panti und ihre Verdienste rund um den epochalen Volksentscheid.

«Conor Horgans triumphale Doku webt sich geschickt durch den monumentalen Moment sozialer Historie, ohne den/ die Protagonist/in aus den Augen zu verlieren.»
The Irish Times



PRIDE DO. 24.8. 20:00

GB 2014, 118 Min., Digita HD, E/d
Regie: Matthew Warchus
Drehbuch: Steven Beresford
Mit: Ben Schnetzer, Abram Rooney, Jim McManus, George MacKay, Monica Dalon

Sommer 1984. Margaret Thatcher ist an der Macht und die National Union of Mineworkers im Streik. An der Gay-Pride-Parade in London beschliesst eine Gruppe Aktivisten, Geld zu sammeln, um die Familien der Minenarbeiter zu unterstützen. Die Union scheint sich jedoch zu schämen, die Unterstützung anzunehmen. Die Aktivisten beschliessen, direkt auf die Minenarbeiter zuzugehen – im Minibus machen sie sich auf in ein abgelegenes Minendorfer im tiefsten Wales, um ihre Spenden persönlich abzugeben. Wunderbar herzerwärmend, ein Beispiel in Sachen Toleranz und Solidarität, grandios gespielt, voller britischem Humor.

Gewinner Publikumspreis
Berlinale 2014

OLMO-NIGHTS

Der Berner Kleiderladen OLMO wird 2017 40 Jahre alt und feiert sein Jubiläum mit einer Nocturne-Filmreihe im REX. Zu sehen gibt es Musikfilme aus den letzten vier Jahrzehnten – und dies zum Preis von anno dazumal: Die Tickets kosten nur Fr. 10.–.



8 MILE SA. 29.7. 22:30

USA 2001, 110 Min., Digital HD, E/d
Regie: Curtis Hanson
Drehbuch: Scott Silver
Mit: Eminem, Kim Basinger,
Mekhi Phifer, Brittany Murphy

Wie wird man zum HipHop-Superstar? Eminem himself führt es in *8 Mile* unter der Regie von Curtis Hanson vor.

«Die Battle-Szenen mit ihrer angespannten Atmosphäre, die sich explosiv in den expliziten Lyrics entlädt, sind der beeindruckendste Moment in *8 Mile*. Dennoch ist dies kein Musikfilm, der den Beginn einer Karriere schildert, und auch als Erklärung für Eminems Aufstieg eignet sich die Geschichte nicht. Vielmehr verhandelt Curtis Hanson hier ebenso einfach wie geschickt die Perspektivlosigkeit der Jugend in den Slums amerikanischer Grossstädte. Ob schwarz oder weiss, hier leiden alle längst unter denselben trostlosen Zuständen. Wenn Jimmys schrottreifer Wagen, in dem er mit seinen multikulturellen Kumpels ziellos durchs einstige Herzstück der US-Autoindustrie fährt, ständig defekt ist, sagt das mehr als jedes politische Statement. Und der Zorn, die Tristesse und Träume artikulieren sich jenseits der Hautfarbe im Rap, der eine Chance bietet und Identität stiftet. Ich rappe, also bin ich.»
Der Spiegel



HEDWIG AND THE ANGRY INCH SA. 26.8. 22:30

USA 2001, 95 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: John Cameron Mitchell
Mit: John Cameron Mitchell,
Michael Pitt, Miriam Shor, Stehan Trask, Theodore Liscinski

«Ein Film, der die Rocky Horror Picture Show mit feuriger Musikalität in eine neue Ära überträgt und Rock'n'Roll wieder ernst nimmt, wie dies schon lange kein Musical mehr getan hat: *Hedwig and the Angry Inch* heisst die Adaption eines Off-Broadway-Superhits, in der Regisseur und Hauptdarsteller John Cameron Mitchell das Zeremoniell des Glam-Rock der 70er wunderbar persifliert und zugleich todernst nimmt. Auf den Spuren von David Bowie, Iggy Pop und Lou Reed kommt Mitchell als Transvestit aus Ostdeutschland in die USA der 90er, wo sich das blond aufgetuppte Beinahe-Frankensteimonster Hedwig sehr bald einer Art Vorläufer von Marilyn Manson fast geschlagen geben muss. Sweet Pain! So wie Deutschland lange Zeit zuerst Trennung und dann Wiedervereinigung zelebrierte, erzählt diese Low-Budget-Orgie von leidvollen Geschlechter-Spielen, in denen Mann und Frau sich ähnlich prekär zueinander verhalten wie Kommunismus und Kapitalismus bzw. Studio-Mainstream und der so genannte Underground.»
Claus Philipp, Viennale

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Look Now!, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich / Vinca Film, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne / Praesens Film, Zürich / Filmcoopi, Zürich

Hongkong:

CreateHK / Lorenzo Berardelli, Zürich / Filmpodium Zürich / Park Circus, Glasgow / Media Asia, Hongkong / Alamode Filmdistribution, München / Clara Law, Hong Kong Film Archive, Hongkong / Fortune Star Media / Johnnie To / Arsenal Distribution, Berlin

Festivalfilme:

Universal, Zürich / Outside The Box, Renens

Pride:

Praesens Film, Zürich / Queersicht, Bern / Uncut, Bern

Specials:

Nathalie David, Hamburg / Outside The Box, Renens / Cinémathèque suisse, Lausanne

REX Openair:

Park Circus, Glasgow / Unzero Films, Paris / Frenetic Films, Zürich

Olmo-Nights:

Olmo, Bern / Praesens Film, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne / Park Circus, Glasgow

IMPRESSUM

Programmheft:

29.6.2017 – 30.8.2017
Auflage: 3000
Erscheinungsdatum: 23.6.2017
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler /
Simona Roos
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen REX:
031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Vorstellungen:
Mo–Sa ab 16.00, So ab 10.30
Bar:
Mo–Sa ab 15.30, So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein Cinéville betrieben
Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino der Cinémathèque suisse.

§ cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobilien Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

Kellerkino

Sommerpause vom 6.7. bis 30.8.
Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 38 05
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet
Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann
Das Programm des Kellerkinos wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premierenfilme des Kino REX übernommen

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch

„Hypnotisch... Ein Einblick
in das Leben und Denken
eines der originellsten
Filmemacher Amerikas“

LITTLE WHITE LIES

73
MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
la Biennale di Venezia 2016
Venezia Classic

DAVID LYNCH THE ART LIFE

AB AUGUST IM KINO REX



MIRA FILM, LOWIK MEDIA
und VINCA FILM präsentieren

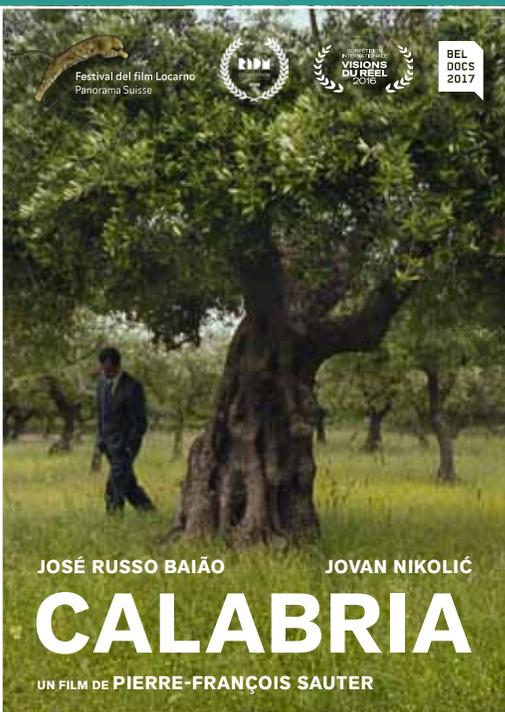
THE AND
BEEKEEPER
HIS SON



养蜂人家

翁蝶蝶 作品
EIN FILM VON DIEDIE WENG

www.thebeekeeperandhisson-film.com



JOSÉ RUSSO BAIÃO

JOVAN NIKOLIĆ

CALABRIA

UN FILM DE PIERRE-FRANÇOIS SAUTER

IN IHREM KINO

VINCA-FILM